

Jakob Speich, Architekt, Obmann der Sektion Glarus

Autor(en): **E.L.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **57 (1962)**

Heft 3-4-de

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Totentafel

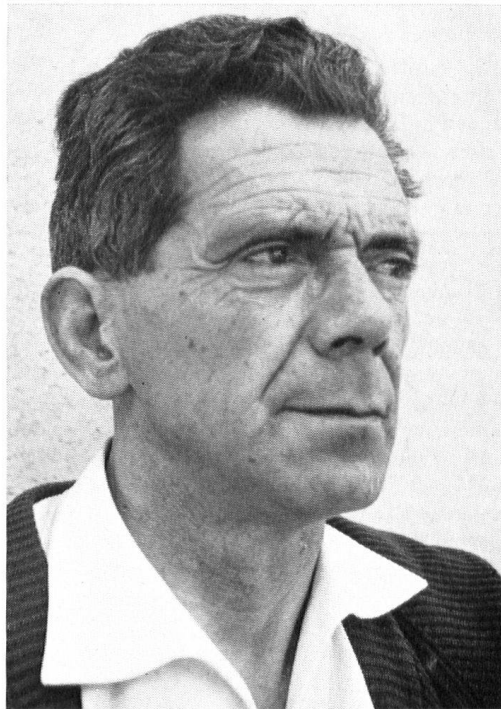
Jakob Speich, Architekt, Obmann der Sektion Glarus

Unsere Sektion Glarus hat einen schweren Verlust erlitten. Am 20. Juli 1962 wurde ihr tatkräftiger Obmann im Alter von nur 56 Jahren vom Tode plötzlich abberufen. Eine Hirnblutung bereitete dem Leben unseres scheinbar baumstarken Freundes und Mitkämpfers ein jähes Ende.

Jakob Speich gehörte als Sohn von Oberst Thomas Speich-Jenny einer alten Glarner Familie an und war mit seinem Land nach Herkunft und Gemütsart aufs engste verbunden. Seine Ausbildung erhielt er beim früheren Obmann des Glarner Heimatschutzes, dem bekannten Architekten Hans Leuzinger. Dort empfing er die geistige und künstlerische Prägung, die ihn nach weiteren Lehr- und Wanderjahren später als den gegebenen Nachfolger Leuzingers im Heimatschutz erscheinen ließ. Als Architekt und begabter Maler verfügte er über ein feines künstlerisches Empfinden und ein sicheres Gestaltungsvermögen, aber auch die Fähigkeit, sich in das Wesen und die Schönheit historischer Bauten einzufühlen. Damit wurde die Erneuerung von Baudenkmalern im Kanton Glarus zu einer ihm besonders liegenden und ihn erfreuenden Aufgabe. Wir erwähnen die Außenrenovation der Kirche zu Betschwanden und des Gotteshauses in Obstalden, das in seinem Chor wertvolle Fresken des 14. Jahrhunderts birgt. Wichtige Entdeckungen zur Baugeschichte der Kirche gehörten zu den letzten Freuden seines Lebens.

Für einen Architekten in einem kleinen Kanton ist es nicht selbstverständlich, sich an die Spitze des Heimatschutzes zu stellen. Den Heimatschutz führen, heißt Kämpfer sein, sich, wenn nötig, nicht scheuen, denen, die geistig blind sind oder nur den Nutzen des Tages sehen, den Star zu stechen oder auf die gierigen Finger zu klopfen. Auch mit Behörden kommt wohl jeder kantonale Heimatschutzobmann früher oder später in sachliche Konflikte. Wer daher in erster Linie an sich selber, sein ‚Geschäft‘ denkt, kann ein solches Amt nicht führen. Architekt Speich kannte keine solche leisetretenden Rücksichten. Wo er sah, daß bedeutsame kulturelle Werte seiner Heimat auf dem Spiele standen, da setzte er sich ein mit der ganzen Kraft seiner überzeugenden Persönlichkeit.

Wir selber durften an der Seite des kampfleidigen Mannes stehen, als es um die Füh-



rung der Hochspannungsleitung des Kraftwerkes Linth-Limmern ging. Die Auseinandersetzungen mit dem bauenden Kraftwerkunternehmen, den kantonalen und den Gemeindebehörden beschäftigten unsern Freund Tag und Nacht. Selten haben wir im Landesvorstand einen Obmann mit solch innerer Bewegtheit über eine seiner Heimat drohende Verunstaltung sprechen hören. Durch unseren Fachmann für Fragen des Leitungsbaues ließen wir Vorschläge ausarbeiten für eine das Bild des Glarner Haupttales besser schonende Führung der Leitung. Einige Verbesserungen konnten erzielt werden, der große Wunsch Architekt Speichs jedoch, die Leitung aus dem Tal an die Waldgrenze hinauf zu rücken, ging leider nicht in Erfüllung. Er konnte die Enttäuschung hierüber nur schwer verwinden. Dennoch wäre er auch fürderhin als mutiger Fechter an der Spitze des Glarner Heimatschutzes geblieben, doch ein grausames Geschick hat es anders gewollt und hat ihn seiner Familie, seinen Mitarbeitern im Heimatschutz und seinen vielen Freunden entrissen. Jacques Speich hat sich um den Heimatschutz im Kanton Glarus dauernde Verdienste erworben; er wird dort und auch im weiteren Schweizerland unvergessen bleiben. E. L.

Vermächtnis

Die am 26. Mai 1962 in Zürich verstorbene Frau Wwe. Maria Martha Trachsler-Maurer, geb. 1884, hat dem Schweizer Heimatschutz ein Vermächtnis von Fr. 1000.– hinterlassen. Wir möchten der Trauerfamilie auch an dieser Stelle unseren herzlichen Dank sagen und werden die letztwillige Gabe für einen die Testatorin ehrenden Zweck einsetzen.